

Statements vom 2. Klimaforschungsgipfel Berliner Congress Zentrum (bcc), 16. Oktober 2007

1) Prof. Dr. Reinhard Hüttl (GFZ Potsdam)



„Mit dem ersten Klima-Forschungsgipfel in Hamburg vor etwa fünf Monaten haben wir einen Dialogprozess begonnen zwischen Wirtschaft, Wissenschaft und Politik. Dort sind wichtige Anstöße erfolgt. Der zweite Klima-Forschungsgipfel hier in Berlin wird nun die Ergebnisse präsentieren und es ist der Beginn der Umsetzungsphase in diesem wichtigen Politik- und Technologiefeld. Die Erfolge der heutigen Konferenz werden sein, dass wir die Ergebnisse, die wir gemeinsam erarbeitet haben, präsentieren. Wir werden Technologien vorstellen, die zukunftsweisend sind. Wir werden Forschungsstrategien entwickeln, mit deren Hilfe wir einerseits die technologischen Herausforderungen meistern werden beziehungsweise neue Ansätze finden werden, um weltweit den Anspruch, den wir gestellt haben, mit den europäischen und internationalen Klimaschutzziele, diese auch tatsächlich zu erreichen.“

2) Prof. Dr. Karin Lochte (IFM-Geomar, AWI)



„Nun, in Deutschland haben wir schon lange Klimaforschung, aber die war sehr zersplittert. Und dieser Forschungsgipfel ist eine Art Katalysator, der bringt viele Leute zusammen. Ich habe schon gemerkt: Nach dem ersten Forschungsgipfel haben sich innerhalb der Wissenschaft zumindest schon viele Aktivitäten getan und ich hoffe, dass der zweite Forschungsgipfel etwas Ähnliches bewirkt. Wir haben sehr viele technische Möglichkeiten schon jetzt, gegen den Klimawandel anzugehen, uns anzupassen, und besonders wichtig ist meiner Ansicht nach, dass wir hier die Forschung, die Wirtschaft, die Ökonomie- und Gesellschaftswissenschaften zusammenbringen. Also insofern ist das ein ganz wichtiger Aspekt dieses Klimagipfels auch. Ich erwarte mir eigentlich drei Dinge. Das eine ist, dass eine größere Aufmerksamkeit kommt, dass wir also im persönlichen Leben uns auch in unserem Lebensstil etwas anpassen. Das zweite ist, dass wir die Forschung besser vernetzen, und das dritte ist, dass wir auch gute Ideen in der Technologie entwickeln, um den Klimaschutz voranzutreiben.“

3) Prof. Dr. Joachim Milberg (acatech)



„Wir stehen vor einer großen Herausforderung, die darin besteht, dass wir Klima und Ressourcen auf der einen Seite und Wachstum, wirtschaftliches Wachstum für Wohlstand und soziale Sicherheit auf der anderen Seite miteinander in Einklang bringen müssen, und ich denke, das wird uns nur optimal gelingen bei der

Entwicklung und Nutzung von den besten Technologien, die man sich vorstellen kann. Das heißt also, Klimaschutz ist am Ende des Tages eigentlich eine technologische Herausforderung. Das wiederum ist verbunden mit großen wirtschaftlichen Chancen, insbesondere auch auf den internationalen Märkten. Um das alles optimal zu nutzen, verlangt es allerdings eine klare strategische Ausrichtung, verlangt also eine Klimaschutz-Strategie, eine Klimaforschungs-Strategie, und insofern gibt dieser Gipfel uns natürlich die hervorragende Chance, die Kräfte zu bündeln, die Prioritäten richtig zu setzen und damit eine optimale Basis auch für weiterhin nachhaltiges Wachstum zu schaffen.

4) Prof. Dr. Manfred Nussbaumer (Züblin)



„Wenn man heute sieht, dass die Energie, dass der Energiebedarf enorm weltweit steigt und wir Energie einsparen müssen, um das CO₂ herunterzubringen, bedeutet das, dass wir Gebäude aus dem Jahre 1960 auf ein Viertel des Energieverbrauchs bringen müssen. Wir brauchen neue Produkte und neue Strategien, neue Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Technik, um verbesserte Wärmeschutzmaßnahmen, zum Beispiel für Gebäude, herzustellen. Ich erwarte große Erfolge: Wir werden in den nächsten zehn Jahren neue Produkte schaffen, wir werden neue Kooperationen schaffen, wir werden Energie einsparen in enormem Maße, zumindest, was den Gebäudebereich betrifft, und das wird jeden Bundesbürger treffen. Und: Die Bürger müssen sich auch umstellen im Bewahren von Energie und Bewahren der Umwelt.“

5) Dr. Thomas Wehlage (BASF)



„Der zweite Klima-Forschungsgipfel ist eine wichtige Veranstaltung, weil hier ein wichtiger Meilenstein für uns erreicht ist. Wir haben seit dem ersten Klima-Forschungsgipfel in Hamburg in den branchenübergreifenden Dialogforen eine Menge von Projekten erarbeitet, Innovationsallianzen gegründet, auch über Branchen hinweg, und all diese Ergebnisse sind zusammengefloßen in die Hightech-Strategie für den Klimaschutz. Und diese Ergebnisse werden heute hier vorgestellt. Nun, die Hightech-Strategie zum Klimaschutz gibt wichtige Impulse zur Mobilisierung der Forschung in Deutschland für den Klimaschutz. Und das nicht nur für Technologien, wo es um Energieeffizienz geht, sondern auch zu CO₂-Vermeidungstechnologien. Und das hat natürlich einen hohen Effekt, ein hohes Klimapotenzial, aber hat auch ein hohes wirtschaftliches Potenzial für Deutschland. Ich erwarte mir durch die – durch das Commitment der verschiedenen Branchen, durch das Zusammengehen unserer Kompetenzen, die wir hier in Deutschland haben, eine effiziente Erarbeitung von Lösungen mit klimarelevantem Potenzial und hohem wirtschaftlichem Potenzial.“